

Erdgeschoss

DIE BELLE ÉPOQUE DER JUGEND

Christian Dior verbrachte in Granville eine glückliche und behütete Kindheit in einer bürgerlichen Familie. Sein Vater leitete dort ein florierendes Unternehmen, in dem Düngemittel hergestellt wurden. Granville „war neun Monate lang ein kleiner, friedlicher Hafen und in den drei Sommermonaten ein elegantes Viertel von Paris“, erinnert sich der Modeschöpfer in seinen Memoiren. Die eleganten Damen spazierten hier in Kleidern aus feinem Leinengewebe oder weißer Spitze umher und schützten sich mit Hüten mit kleinen Schleiern und großen Sonnenschirmen vor der Sonne. Die Erinnerung an seine Mutter, die elegante Madeleine, verfolgte den zum Modeschöpfer gewordenen Christian Dior. Die Atmosphäre dieses damals aufstrebenden Badeortes prägte viele der Modelle, die in Erinnerung an diese Zeit entworfen wurden.

„Da ich von meiner Mutter die Leidenschaft für Blumen geerbt hatte, gefiel mir vor allem die Gesellschaft von Pflanzen und Gärtnern“ Neben dem Meer, das in Granville allgegenwärtig ist, gehörte auch der Garten zur vertrauten Umgebung des jungen Christian. Madeleine Dior legte besonderen Wert auf dessen Gestaltung, wobei sie von ihrem Sohn unterstützt wurde, der den von der Pergola umgebenen Fischteich sowie die Möbel entwarf. Sie ließ der Villa einen Wintergarten hinzufügen, damit sie das ganze Jahr über ihre Liebe zu den Grünpflanzen ausleben konnte. Neben Rosen hegte der zukünftige Modeschöpfer eine besondere Vorliebe für Maiglöckchen. Ihr Motiv schmückte Kleider und Tücher, wurde zum Namen einer Linie, inspirierte den Duft mehrerer Parfums und war einer der Glücksbringer des abergläubischen Designers... Ein Maiglöckchen-Zweig fand sich eingebettet in den Saum einiger Modelle der Modenschau, um der Kollektion Glück zu bringen.

Die kursiv gedruckten Auszüge stammen aus den Memoiren von Christian Dior, 1956. Fotografien, sofern nicht anders angegeben: Benoit Croisy, coll. Ville de Granville

„Das Haus meiner Kindheit war in einem sehr zarten Rosa verputzt, vermischt mit grauem Kies, und diese beiden Farben blieben beim Nähen meine bevorzugten Farbtöne“. Das Kleid *Grand Bal* veranschaulicht die Worte von Christian Dior und seine Vorliebe für festliche Kleidung, die beflügelt wurde, als er als Kind den Karneval in Granville besuchte. Als er Modeschöpfer geworden war, entwarf er Kostüme für die großen Bälle der Aristokratie, an denen er selbst teilnahm, wie zum Beispiel am *Masken- und Dominoball des 18. Jahrhunderts*, der von Carlos de Besteigui am 3. September 1951 im Palazzo Labia in Venedig ausgerichtet und als „Ball des Jahrhunderts“ bezeichnet wurde. Dieses Galakleid steht in der Tradition des Prunks und der Träume des Hauses Dior.



Grand Bal, blassrosa Ballkleid Christian Dior, Haute Couture-Kollektion, Frühjahr-Sommer-Kollektion 1949, Linie *Trompe l'oeil* Sammlung Christian Dior Museum, Granville - Geschenk der Schwestern Bonnefond



In Granville befand sich die am Strand entlangführende Promenade du Plat-Gousset auf militärischem Gelände. Das Kasino musste daher aus Holz und demontierbar sein, damit es im Falle eines bewaffneten Konflikts und jeden Winter verschwinden konnte. Im Jahr 1911 öffnete ein neues, massiv gebautes Kasino, welches vom Architekten Auguste Bluysen entworfen wurde, seine Türen. Christian Dior, der damals noch Kind war, erlebte diese architektonische Entwicklung mit, die das Bild des Stadtzentrums veränderte. Die Strandkabinen, die man in der Bucht zum Meerzugang sieht, wurden bei Ebbe auf den Strand hinuntergelassen und bei Flut wieder hochgezogen, sodass die Frauen so wenig wie möglich in Badekleidung zu sehen waren.

Postkarte des alten Kasinos von Granville und des Strandes Plat Gousset, zwischen 1903 und 1907. Sammlung des Museums für Kunst und Geschichte, Granville

„Hinter den Glasscheiben drängten sich Marquisen und Schäferinnen, mehr oder weniger aus Meißner Porzellan, deren Röcke mit Rosen und Spitzen verziert waren.“ Madeleine Dior, die Mutter des zukünftigen Modeschöpfers, war sehr empfänglich für schöne Dinge – ein Schönheitswahn, der zweifellos vom Eklektizismus geprägt und vom Geschmack ihrer Zeit beeinflusst wurde. Diese kleinen Porzellanfiguren wurden ursprünglich im 18. Jahrhundert von deutschen Manufakturen hergestellt, von denen die bekannteste die königliche Manufaktur in Meißen bei Dresden war. Die Begeisterung für diese Vitrinenobjekte führte zu einer späteren Herstellung von Figuren wie dieser kleinen Schäferin, die Anfang des 20. Jahrhunderts gefertigt wurde und den Figuren ähnelt, die Christian Dior in seinen Memoiren beschreibt. Charmante Szene, Paar aus sächsischem Porzellan. Anfang des 20. Jahrhunderts. Privatsammlung



Maria Grazia Chiuri, die künstlerische Leiterin von Dior, ließ sich von der Geschichte der Diors inspirieren und stellt das Wahrzeichen der Villa *Les Rhumbs* in den Mittelpunkt. Diese Windrose, die auf dem Boden des Erkerfensters neben dem Arbeitszimmer

des Vaters von Christian Dior zu sehen ist, war der Ursprung der Kollektion *Rêves d'infini* (*Träume von Unendlichkeit*, 2023) und wurde auf Taschen, T-Shirts und sogar Geschirrtellen abgebildet. Dieses von Pietro Ruffo neu interpretierte Motiv wurde auf Porzellan aufgebracht, mit Details aus 24-karätigem Gold veredelt und in von Halbedelsteinen inspirierten Nuancen abgewandelt. Auch Victoire de Castellane, die künstlerische Leiterin von Dior Joaillerie, überarbeitete die Windrose hin zu einem achtstrahligen Stern - einem Glücksstern - als Hommage an den Designer und an das Haus seiner Kindheit.

Mosaiktapete aus der Villa *Les Rhumbs*

Der sehr abergläubische Christian Dior besaß Glücksbringer und kleine Anhänger, hielt eine Holzrute in der Hand, um ständig Holz zu berühren, und konsultierte bei jeder wichtigen Entscheidung seine Wahrsagerin. Bereits 1919 hatte eine Seherin in Granville erklärt, als sie dem nur 14-jährigen zukünftigen Modeschöpfer aus der Hand las: „Sie werden kein Geld haben, aber die Frauen sind Ihnen nützlich und durch sie werden Sie Erfolg haben. Mit ihnen werden Sie große Gewinne machen und gezwungen sein, zahlreiche Überfahrten zu machen“.

Ganz selbstverständlich was das Maiglöckchen neben der Rose seine Lieblingsblume: „Im Frühjahr 1954 schlug ich die Maiglöckchen-Linie vor, inspiriert von meiner Glücksblume.“ Er variierte sie als Motiv auf Kleidern, Tüchern, Hüten, Schmuck, Broschen, Schuhen usw., und sie ist eine der Noten des berühmten Parfums *Diorissimo* (1956).

Hochzeitskleid. Christian Dior von Marc Bohan, ca. 1961-1964 Sammlung des Christian-Dior-Museums, Granville



Erstes Obergeschoss

DIE REVOLUTION DES NEW LOOK

In einem Paris, das noch immer von den Entbehrungen des Krieges geprägt war, knüpfte Christian Dior mit seinen Kleidern, die von Luxus und Weiblichkeit geprägt waren, an die Ästhetik einer nunmehr vergangenen Belle Époque an. Ausgehend von seiner ersten Kollektion, die als New Look bezeichnet wurde, wandelte er seine Linie in zahlreichen Variationen ab. Der New Look brach radikal mit der Ästhetik der vorhergehenden Jahre, wischte die durch die Besatzungsjahre verursachten Einschränkungen beiseite und knüpfte an ein goldenes Zeitalter der französischen Haute Couture an. Alles änderte sich, angefangen bei der Silhouette. Die Schulterwinkel der Soldatenfrauen und die geraden Linien der Büste wurden ersetzt durch „weiche Schultern, entfaltete Büsten, Taillen schmal wie Lianen und Röcke weit wie Blumenkronen“.

Gestärkt durch diesen ersten Erfolg, wandelte Christian Dior diese Züge in zahlreichen Varianten ein Jahrzehnt lang zweimal pro Jahr ab. Als obersten Wert bewahrte er das Prinzip der Linie, eine Silhouette, die mit einem schwungvollen Bleistiftstrich gezeichnet wurde. Für jede Kollektion fertigte er Hunderte von Zeichnungen an, die die Merkmale und die verschiedenen Variationen festlegten. Der Reichtum, den sein Haus erlangte, ermöglichte es ihm, einen seiner Träume zu verwirklichen: eine „Christian Dior“-Frau von Kopf bis Fuß zu kleiden. Die Boutique *Colifichets*, die im Erdgeschoss der 30 Avenue Montaigne untergebracht war, war die erste Verwirklichung dieses Traums: [Sie] öffnete ihre Türen zur gleichen Zeit, als ich meine erste Kollektion vorstellte. Ursprünglich sollte sie nur eine Auswahl an kleinen Fantasieobjekten wie Schmuck, Blumen und Schals anbieten, doch schon bald zeigte sie weitere Ambitionen. Dies war die Geburtsurkunde des Prêt-à-porter, das 1955 zum Markenzeichen „Boutique Christian Dior“ wurde. Paris war und ist die ewige Stadt der Haute Couture und der Kreation. Die symbolträchtigen Orte der Hauptstadt wurden sowohl in den Schnitten der Kleidungsstücke als auch in den Fotografien, die sie offenbarten, gehuldigt. Paris wurde zum Freiluft-Fotostudio des Hauses und schuf dabei legendäre Bilder, die die Stadt unwiderruflich mit dem Namen Dior verbanden.

„Ich kritzelte überall, im Bett, beim Baden, am Tisch, im Auto, zu Fuß, in der Sonne, unter der Lampe, am Tag, in der Nacht“. Christian Dior, ein Kunstliebhaber und Künstlerfreund, fand über das Zeichnen Zugang zur Modewelt. Als er nach der Krise von 1929 seine Tätigkeit als Galerist aufgeben musste, war er wirklich gezwungen, seinen Lebensunterhalt zu verdienen, und ließ sich von seinem Freund Jean Ozenne in das Modezeichnen einführen. Nachdem er sich so bei den Modehäusern einen Namen gemacht hatte, wurde er später als Modellzeichner bei den Modeschöpfern Robert Piguet und Lucien Lelong tätig. Das Zeichnen war für den Modeschöpfer eine unverzichtbare Voraussetzung für die Entstehung einer Kollektion.

Skizze, die ein trägerloses Kleid vom Typ *Corolle* zeigt. Zweite Skizze, die das gleiche Modell mit langen Ärmeln zeigt. Sammlung Musée Christian Dior, Granville



Das Modell *Sylvie*, Kollektion Frühjahr-Sommer 1951, Linie *Naturelle* wurde von Henry Clarke (1918-1996) verewigt, einem der größten Modefotografen des 20. Jahrhunderts und Hauptfotograf der Vogue France in den 1950-er Jahren. Eleganz und Raffinesse charakterisieren im Allgemeinen seinen Stil. Die Haltung des Models, der Körper von vorne und das Gesicht im Profil, ermöglicht es, das Kleid und die Accessoires wie Hut, Ohrring, Halskette, Handschuhe usw. zu betonen. Die Neutralität des einheitlich grauen Hintergrunds betont durch den Kontrast die Raffinesse des Modells und der Pose.

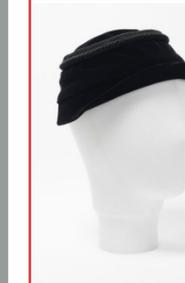
Fotografie : Henry Clarke, Musée Galliera, ADAGP, Paris 2024



Das 18. Jahrhundert war Christian Dior lieb und teuer, und so inspirierte es seine Kollektionen und die Dekoration seiner ersten Boutique, *Colifichets*, die nach einer Idee des Künstlers, Dekorateurs und Freundes Christian Bérard mit Toile de Jouy-Canvas bespannt war. Auf einem der Muster, die sich die Designerin Andrée Brossin de Méré ausdachte, wurden die für das Jahrhundert der Aufklärung charakteristischen dekorativen Elemente zum Leben erweckt: Girlanden, Spiralwirbel und Ranken.



Stoffmuster, Andrée Brossin de Méré um 1950. Sammlung Musée Christian Dior, Granville



Tambourin aus schwarzem Seidensamt, ca. 1947-1953. Christian Dior Colifichets. Sammlung Christian Dior Museum, Granville

Das erste der Parfums des Modehauses, das von Paul Vacher kreiert wurde: *Miss Dior* sollte ein „Parfum, das nach Liebe riecht“ sein. Sein Name ist inspiriert von Christian Diors geliebter Schwester Catherine, mit der er somit eng verbunden war. Da er selbst sich „ebenso als Parfümeur wie als Modeschöpfer“ sah, vertraute Christian Dior die Leitung von Christian Dior Parfums einem langjährigen Freund aus Granville, Serge Heflter-Louiche, an.

Parfümkasten und Amphore *Miss Dior*, 1947. Sammlung Museum Christian Dior, Granville



Dieses Modell verkörpert die A-Linie, ein Buchstabe, der an die Silhouette des Eiffelturms erinnert, der das Wahrzeichen der Hauptstadt in der ganzen Welt und ein impliziter Hinweis auf die Architektur ist, auf die sich der Modeschöpfer oft bezieht: „Ein Kleid, wie ich es mir vorstelle, ist eine vergängliche Architektur, die dazu bestimmt ist, die Proportionen des weiblichen Körpers hervorzuheben.“

Amour, kurzes Dinnerkleid. Christian Dior, Haute Couture Kollektion Frühjahr/Sommer 1955, A-Linie. Sammlung Christian Dior Museum, Granville

